Gnade sei mit euch,
und Friede von Gott unserem Vater,
und dem Herrn Jesus Christus!

Aus seiner Hand nehmen wir
Abend und Morgen,
den Tag und auch die Nacht.
In seiner Liebe, sind wir geborgen,
am Anfang, am Ende
und mitten im Leben.

**Lied: Ich steh vor Dir mit leeren Händen, Herr**

**In Psalm 22 lesen wir:**
Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?
Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.

Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht,
und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.

Aber du bist heilig,
der du thronst über den Lobgesängen Israels.
Unsere Väter hofften auf dich;
und da sie hofften, halfst du ihnen heraus.

Zu dir schrien sie und wurden errettet,
sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden.

**Meditation mit Hilke Greif: Korn, das in die Erde**

**Lesung aus Joh 19**
Sie nahmen ihn aber,
und er trug selber das Kreuz
und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, Golgatha auf Hebräisch.

Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte.

Die Soldaten aber, da sie Jesus gekreuzigt hatten,
nahmen seine Kleider und machten vier Teile,
für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch den Rock.
Der aber war ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück.
Da sprachen sie untereinander:
Lasst uns den nicht zerteilen, sondern darum losen, wem er gehören soll.

So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt in Psalm 22,19:
»Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das Los geworfen.«
Das taten die Soldaten

Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er,
damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet.
Da stand ein Gefäß voll Essig.
Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Ysop
und hielten ihm den an den Mund.
Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht.
Und neigte das Haupt und starb.

**Wir beten:**
Gott, wo bist Du, als dein Sohn am Kreuz stirbt?
Hat er nicht nach Dir gerufen,
und rufen nicht auch wir Tag und Nacht nach Dir.
Vor allem im Leiden suchen wir Dich,
weil Du das Unheil wenden kannst,
wie wir glauben.
Wir vertrauen Deiner Treue,
denn Du bist da, am Kreuz,
wo unser Leben durchkreuzt ist,
durch Deine Liebe.

**Lied: Meine engen Grenzen**

## Ansprache

“Siehe, um Trost war mir sehr bange!”
Die alte Formulierung dieses Gebetes des Königs Hiskija durch Martin Luther
trägt den Ton einer großen Not und Bedrängnis, ohne Trost und ohne Hoffnung.
Die Sehnsucht nach Frieden und der Kraft, auch an den Grenzen des Lebens durchhalten zu können, die Sehnsucht und das Bedürfnis getragen und gehalten zu sein.
“Ich habe die Bitterkeit des Lebens und des Todes am eigenen Leib erfahren”,
so könnte man mit Hiskija und vielen Menschen sagen, die da hindurch gegangen sind.
“Ich habe die Bitterkeit des Lebens und des Todes am eigenen Leib erfahren”,
das kann auch Jesus sagen. Verraten, im Stich gelassen, verhaftet, gezerrt, misshandelt, ausgeliefert, geschlagen, verspottet, dazu gezwungen, dass Folterwerkzeug zu ertragen, gekreuzigt, verwundet, gestorben.
Am Karfreitag erinnern wir uns nicht nur daran, was irgendwann einmal geschehen ist,
das wäre viel zu wenig. An Karfreitag verbinden sich Gegenwart und Gegenwart,
die Wirklichkeit Jesu durchdringt unsere Wirklichkeit – und verwandelt sie.
Geschichte, Gegenwart und Zukunft, fern und nah, der Eine und die Vielen, du und ich und wir: das Kreuz Christi verbindet – und bringt zugleich die Widersprüchlichkeit dieser Welt und dieser Zeit, die Widersprüchlichkeit des Lebens und der Menschen auf den Punkt – an das Kreuz.
Zerrissen wie wir sind, haben wir die Bitterkeit des Lebens und des Todes auch schon am eigenen Leib erfahren, war und ist uns um Trost sehr bange.
In diesem Jahr feiern wir Karfreitag wirklich in der Stille, am eingesperrten, ausgesperrten Ort.
Doch wer sich einlässt auf den, der sich auf uns eingelassen hat,
wer sein Leben dem anvertraut, der sich in unsere Hände begeben hat,
der findet nach Hause, findet den Trost, findet die Kraft, findet die Hoffnung, findet die Liebe – und findet das Leben. Auch in coronäischen Zeiten.

Du aber hast Dich meiner Seele herzlich angenommen,
damit sie keinen Schaden nimmt.
Denn alle meine Sünden wirfst Du weit hinter Deinen Rücken.

**Fürbitte:**

So wende, Gott, die Not und die Tage der Sehnsucht,
hin zum Fest des Lebens.
Doch sei nah allen, die leiden und sterben,
die kämpfen um Heil und Heilung,
die sich einsetzen und nahe sind und bleiben.
Schenke Bewahrung und Stärke,
Vergebung und Segen.
Das bitten wir im Namen Jesu, unseres Herrn, dem Gekreuzigten.

**So beten wir gemeinsam:**

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe,
wie im Himmel,
so auf Erden.
Unser tägliches Brot gibt uns heute,
und vergibt uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich,
und die Kraft und die Herrlichkeit,
in Ewigkeit. Amen.

**Lied: Der Lärm verebbt**

So segne uns nun, guter Gott,
zu Dir steigt unser Nachtgebet
denn wir warten auf Dein Heil.
In seinem Namen sind wir gesegnet,
und segnen den Tag hinter uns und die Nacht vor uns,
die Nacht hinter uns und den Tag vor uns.

So segne auch euch der gütige Gott,
der Vater unseres Herrn Jesus Christus.